

**KAIROS Filmverleih Göttingen präsentiert**

# ***VERSAILLES***

**Ein Film von Pierre Schoeller  
Mit Guillaume Depardieu, Judith Chemla  
und Max Baisette**

**Frankreich 2008 - 113 Min.  
Originalfassung mit deutschen Untertiteln**

***„Etoile d’Or“ der französischen Filmkritik  
als bester Debutfilm 2008  
„César“-Nominierungen 2009: Bester Film und  
Bester Hauptdarsteller***

## ***Stab***

Buch und Regie: **Pierre Schoeller**  
Kamera: **Julien Hirsch**  
Schnitt: **Mathilde Muyard**  
Ton: **Yves-Marie Omnès**  
Musik: **Pierre Schoeller**  
Production design: **Brigitte Brassart**  
Kostüme: **Marie Cesari**  
Produzenten: **Géraldine Michelot, Philippe Martin**

## ***Darsteller***

Damien: **Guillaume Depardieu**  
Enzo: **Max Baissette de Malglaive**  
Nina: **Judith Chemla**  
Damiens Vater: **Patrick Descamps**  
Nadine: **Aure Atika**  
P'tit Louis: **Franc Bruneau**  
Tony: **Philippe Dupagne**  
Madame Herchel: **Brigitte Sy**  
Enzo als Teenager: **Matteo Giovanetti**

Eine Produktion von  
Les films Pelléas

Unterstützt von:  
Centre National de la Cinématographie, La Région Ile-de-France,  
Canal +, Cinecinema, Procirep, MEDIA

Im Verleih von  
KAIROS Film Göttingen  
Geismar Landstr. 19, 37083 Göttingen  
Tel: 0551/484838 Fax: 0551/487098  
[www.kairosfilm.de](http://www.kairosfilm.de) mail: [kairosfilm@aol.com](mailto:kairosfilm@aol.com)

## ***Zum Film***

Majestätisch erhebt sich das Schloss von Versailles inmitten gepflegter Gärten. Doch die weltberühmte Barockanlage grenzt an dichte Wälder. Und in denen leben Menschen, die sich freiwillig oder unfreiwillig hierhin zurückgezogen haben. So auch der noch junge Damien (Guillaume Dépardieu), der mitten im Wald in einer Einsiedlerhütte haust. Eines Tages taucht hier die obdachlose Nina mit ihrem fünfjährigen Sohn Enzo auf. Sie freundet sich mit Damien an, verbringt eine Nacht mit ihm, nur um am nächsten Morgen heimlich zu verschwinden und das Kind bei Damien zurückzulassen. Zwischen dem Mann und dem kleinen Jungen entwickelt sich eine spröde Zuneigung, in der beide Vertrauen und Geborgenheit finden.

Doch die Wohnstätten der Aussteiger im Wald sind in der reichen Gemeinde von Versailles nicht gern gesehen und außerdem droht der Winter, den ein Kind hier draußen nicht überleben würde. Es ist klar: Damien und Enzo müssen ihre Hütte verlassen. Damien versucht eine Rückkehr ins bürgerliche Leben. Das Gleiche versucht auch Nina, denn sie hat ihr Kind nicht vergessen. Aber es wird für alle kein einfacher Weg...

Regisseur Pierre Schoeller ist mit seinem Debutfilm VERSAILLES ein packendes und berührendes menschliches Drama gelungen. Guillaume Dépardieu, der im Oktober 2008 tragisch ums Leben gekommene Sohn von Superstar Gerard Dépardieu, verkörpert in einer seiner letzten Rollen grandios den ruppigen Aussteiger Damien, der sich als Ersatzvater öffnen muss. Und der kleine Max Baisette als Enzo ist eine echte Entdeckung. Einmal rennt er in Panik vom Wald direkt in den Palast, in dem Diener im Rokoko-Kostüm Touristen unterhalten. Ein starkes Bild für Zeiten, denen Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit abhanden gekommen zu sein scheinen.

VERSAILLES wurde mit dem „Etoile d’Or“, dem Preis der französischen Filmkritik, als bester Debutfilm 2008 ausgezeichnet und für den nationalen Filmpreis „César“ nominiert. Auch Guillaume Depardieu erhielt posthum eine César-Nominierung als bester Hauptdarsteller.

## ***Buch und Regie: Pierre Schoeller***

Geboren 1961 in Paris, Filmstudium an der Universität Louis Lumière in Paris. Seit 1995 schreibt er Drehbücher fürs Fernsehen, u. a. für Fabrice Cazeneuve, Merzak Allouache und Jean-Pierre Limosin, sowie für Spielfilme von Eric Guirado, Brice Cauvin und Alain Gomis. Der von ihm geschriebene Film „Quand tu descendras du ciel/Vom Himmel hoch“ (2001) wurde von KAIROS in Deutschland in die Kinos gebracht. Für Arte drehte er 2002 den Fernsehfilm „Zéro Défaut“. „Versailles“ ist sein erster Kinospießfilm als Regisseur.

## ***Guillaume Depardieu spielt „Damien“***

Geboren 7.4. 1971 in Paris. Sein Vater ist Superstar Gérard Depardieu, mit dem ihn Zeit seines Lebens eine explosive Beziehung verband. Bereits im Kindesalter begleitete Guillaume seinen Vater zu Dreharbeiten. Bekannt wurde er 1991 mit Alain Corneaus preisgekröntem Historienfilm „Die siebente Saite“, in dem er gemeinsam mit seinem Vater spielte. Für diese Rolle wurde er ein Jahr später für den César als Bester Nachwuchsdarsteller nominiert. Nach einer weiteren Nominierung für „Der Killer und das Mädchen“ (1993) erhielt er den begehrten „César“ schließlich 1996 für „Die Anfänger“. Nach Leos Carax' „Pola X“ (1999) konnte er für ein paar Jahre nicht mehr an frühere Erfolge anknüpfen, obwohl er regelmäßig im französischen Kino und im Fernsehen agierte. Im Oktober 1995 erlitt er einen Motorradunfall, in dessen Folge ihm nach jahrelangen Schmerzen und 17 Operationen im Juni 2003 ein Bein amputiert werden musste.

2004 veröffentlichte er seine Autobiografie „Tout donner“, die in Deutschland unter dem Titel „Im Schatten meines Vaters“ erschien, und in der er unter anderem auch auf sein chaotisches Leben blickte, in dem er mehrfach durch Alkohol, Drogen und Prostitution mit dem Gesetz in Konflikt kam. Zwischenzeitlich zerstritt er sich auch öffentlich mit seinem Vater. Am 13. Oktober 2008 verstarb Guillaume Depardieu im Alter von 37 Jahren in einem Krankenhaus in Garches (nahe Paris) an den Folgen einer akuten Lungenentzündung, die durch eine Virusinfektion bei Dreharbeiten in Rumänien ausgelöst worden war. Posthum erhielt er 2009 für die Rolle des Damien in VERSAILLES eine Nominierung für den César als Bester Hauptdarsteller.

### *Filmografie (Auswahl)*

1991: Die siebente Saite (Tous les matins du monde)  
1993: Der Killer und das Mädchen (Cible émouvante)  
1995: Die Anfänger (Les Apprentis)  
1998: Der Graf von Monte Christo  
1999: Pola X  
2000: Les Misérables (Les Misérables)  
2002: Napoleon (Napoléon)  
2002: Liebe Deinen Vater (Aime ton père)  
2007: Die Herzogin von Langeais (Ne touchez pas la hache)  
2008: Les inséparables  
2008: VERSAILLES  
2008: Ein Schloss in Schweden (Château en Suède)  
2009: Haltet den Dieb! (Au voleur)

## ***Interview mit Pierre Schoeller***

**FRAGE:** *VERSAILLES* ist ein Film der starken Kontraste, angefangen mit dem Kontrast zwischen Titel und Inhalt.

**PIERRE SCHOELLER:** Der Titel war der Ausgangspunkt des Projekts. In Frankreich gibt es über 900.000 Obdachlose, und einige leben auch in den Wäldern rings um Versailles. Die Begegnung mit ihnen war ein entscheidendes Erlebnis, auch wenn der Film nicht eigentlich ihre Geschichte erzählt. Aber unser Land ist in einem Zustand der sozialen Disintegration. Ich stellte mir die Frage: Was, wenn Frankreich immer noch eine Gesellschaft sozialer Klassen und Privilegien geblieben ist? Wenn man über die Gegenwart spricht, dann muss man sich auch auf die Vergangenheit beziehen, die mit diesem Palast, seiner Größe und Embleme ja weiterhin präsent ist. Ich wollte über das reden, was in Frankreich heute nicht in Ordnung ist, und dabei auf seine Goldene Epoche verweisen, Versailles.

Aber gleichzeitig wollte ich ein modernes Drama, eine alltägliche Tragödie, bei der die Protagonisten nicht einer vorgegebenen Filmstory folgen, sondern sie quasi erst hervorbringen. Beim Schreiben bestand für mich die Herausforderung darin, in die Charaktere der drei Hauptfiguren einzudringen. Die Mutter, das Kind, und der unerschütterliche Außenseiter.

*Nina und Damien erleben ihre gesellschaftliche Rolle als Außenseiter aber sehr unterschiedlich.*

Damien, genau wie seine Nachbarn im Wald, hat sich bewusst von der Gesellschaft abgewandt. Er gehört zu den rebellischen Naturen, die irgendwann aus ihrem heimischen Umfeld ausbrechen müssen. Nachdem er Tod und Gefängnis entronnen ist, hat er im Wald sein eigenes Territorium gefunden. Die Hütte ist der einzige Ort, wo er wirklich leben kann. Tief im Innern ist er ein stabiler Mann, der nicht mehr flieht, sondern auf seine Lebenskraft, Stärke und Gesundheit stolz ist.

Nina hat eine ganz andere Geschichte. Sie ist seit ihrer Kindheit nie wirklich geliebt oder anerkannt worden. Sie hat nur Gleichgültigkeit oder Ablehnung erfahren. Mit dieser Bürde existiert sie und versucht ein Leben zu führen, das diesen Namen auch verdient. In der Zwischenzeit zieht sie trotz allem ihr Kind auf und gibt ihm all die Liebe, zu der sie fähig ist.

*Und dennoch lässt sie ihr Kind im Stich.*

Ich würde nicht von „Im-Stich-lassen“ reden; die Sache ist komplexer. Nina lässt Enzo bei Damien zurück, weil sie spürt, dass sie nicht die Kraft hat, ihr eigenes Leben neu aufzubauen und zugleich für das Kind zu sorgen. Also verschwindet sie eines Morgens und das ist herzerreißend. Nina kann erst wiederkommen, wenn sie ihr Leben umgestellt hat. Anfangs denkt sie, das würde ein paar Wochen oder Monate dauern, und natürlich irrt sie sich darin. Das Verhalten dieser jungen Mutter hat schon etwas Schockierendes. Auch sie verfolgt ihr Ziel in gewisser Weise rücksichtslos und muss mit ihrer Entscheidung leben. Die Schockwellen dieser Entscheidung ziehen sich durch den ganzen Film.

*Aber warum wählt Nina Damien als Ersatzvater, den sie kaum kennt?*

Das ist eines der Geheimnisse der Geschichte. Irgendwie vertraut Nina diesem Mann völlig. Sie spürt die moralische Stärke in ihm und glaubt offensichtlich, dass Enzo an seiner Seite kein Leid zustoßen wird. Außerdem haben Damien und sie ja auch vieles gemeinsam. Beide gehören zur Welt der gesellschaftlichen Außenseiter, in der Nina sich bewegt, seit sie von zu Hause abgehauen ist.

*Und wie reagiert Damien auf das Kind, das ihm mitten in der Nacht zufällt?*

Das kommt wie ein Donnerschlag wie aus heiterem Himmel. Nach endlosen selbstquälerischen Kämpfen hat Damien so etwas wie eine innere Balance gefunden. In seiner Hütte ist er im Frieden mit sich. Und urplötzlich ist da Enzo, ein Kind, das Fragen stellt, das Hunger hat, mit einem Wort - ein gewaltiger Störfaktor. Und doch spürt Damien ein Gefühl der Liebe.

*Und später rettet Enzo Damien sogar. Das ist eine überwältigende Szene in der Mitte des Films, die der Geschichte dann eine neue Richtung gibt.*

Das ist der klassische Wendepunkt: das Kind rettet seinen eigenen Retter. Damien und Enzo sind für den Rest ihres Lebens verbunden.

*Die Kontraste im Film finden sich auch in Ihrer Regie wieder. Wie sind Sie an den Stoff herangegangen?*

Das Problem war, das Thema Armut zu behandeln, ohne einen Elendsfilm zu machen. Statt dessen sollte der Film energiegeladener sein. Ich wollte Sensibilität und Emotion erreichen, ein Zuhörer sein, Mitgefühl ausstrahlen. Es gibt relativ wenig Dialoge, wenig Musik. Wie in einem Stummfilm vermittelt sich die Geschichte wesentlich über die Bilder. Mein Kameramann Julien Hirsch hat die ganzen Szenen im Wald mit natürlichem Tageslicht gedreht oder beim Schein des Lagerfeuers, ohne Zusatzbeleuchtung. Wir haben auch versucht, die Größenunterschiede zu akzentuieren, zwischen Damien und dem Kind, zwischen der kleinen Hütte und dem Wald, zwischen Nina und der Großstadt. Der Schnitt sollte spannungsvoll, aber nicht hektisch sein, und dem Blick des Zuschauers die Möglichkeit geben zu schweifen.

*Wie haben Sie die Schauspieler ausgewählt?*

Das Schwierigste war natürlich, die drei Hauptfiguren zu besetzen. Guillaume ist der einzige Schauspieler seiner Generation, der den Damien spielen konnte. Das ist eine ziemlich harte Rolle. Guillaume ist damit fantastisch zurechtgekommen. Vom ersten bis zum letzten Tag war er völlig in der Rolle drin. Mit ihm einen Film zu machen, ist ziemlich aufregend, denn er hat tausend Gesichter. Und keine Starallüren. Manche Schauspieler hassen es ja, mit kleinen Kindern zusammen aufzutreten. Guillaume hat Max unglaublich geholfen. Wenn das Kind so präsent im Film ist, hat Guillaume daran ein großes Verdienst.

Judith Chemla war auch eine entscheidende Begegnung. Ich suchte eine junge Darstellerin, aber doch mit Erfahrung. Das traf genau auf sie zu. Ich mag sehr, wie Judith auch Ninas selbstzerstörerische Züge herausgebracht hat. Sie hat Ninas Charakter mit erschaffen. Für die Rolle von Enzo sind wir auf Max Baissette gestoßen, der wirklich außerordentlich ist. Es war ein großes Risiko, mit einem so jungen Darsteller mehr als zwei Monate lang zu arbeiten. Max mochte kein Feuer, keine Dornen und kein kaltes Wasser. Und das bei einem Dreh mitten im Wald. Wir haben daraus ein Spiel gemacht. Vor allem musste er eine Rolle verkörpern, ohne sich selbst zu verlieren. Als er dann später im Synchronstudio stand, sah er auf der Leinwand nur Enzo, nicht sich selbst. Das war sehr wichtig. Zum Glück hat Max eine starke Persönlichkeit, und er hat diesen unglaublichen Blick. Ich bewundere ihn sehr.

*Trotz des harschen Themas ist VERSAILLES ein Film voller Leben.*

Der Film entspringt einer Welt aus Armut, Kälte und Hunger. Aber vor allem ist VERSAILLES die Geschichte einer menschlichen Bindung, die zwischen dem Mann und dem Kind wächst. Am meisten hat mich interessiert, wie Damien, der überzeugte Einzelgänger, soziale Eigenschaften und Fürsorge entwickelt. Wie im Märchen ist das „Ungeheuer“ eigentlich ein Prinz. Wie immer man auch dazu steht, Außenseiter und Aussteiger sind ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft. Es gibt da keine festgelegten Grenzen. Damien ist der opponierende Individualist, der aber doch den Jungen in die Gesellschaft zurückbringt. Und zeigt sich nicht die Menschlichkeit eines sozialen Systems gerade in seiner Fähigkeit, auch Außenseitern ihren Platz zuzugestehen?